

19. Forum Frühförderung 2017
„Bald bin ich ein Schulkind...“ von der Frühförderung in die Schule
Potsdam, 2. September 2017

GOETHE
UNIVERSITÄT
FRANKFURT AM MAIN



Teilhabe im Prozess des Übergangs

Prof. Dr. Dieter Katzenbach
Fachbereich Erziehungswissenschaften
Institut für Sonderpädagogik

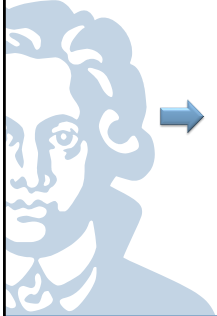
GOETHE
UNIVERSITÄT
FRANKFURT AM MAIN

Inklusion: Herausforderungen für die Frühförderung

„Wurde bisher gute Förderung v. a. durch die Orientierung an den Stärken des Kindes charakterisiert, so wird mit dem aktuellen fachlichen Verständnis von Behinderung anderes in den Vordergrund gestellt:
Statt des Gegensatzpaares von Defizit vs. Stärken des Kindes treten v. a. die beiden Pole Ausschluss vs. Teilhabe in den Fokus“
(Kron, M. 2016, 154f.).

20. September 2017 ...von der Frühförderung in die Schule 2

GOETHE
UNIVERSITÄT
FRANKFURT AM MAIN



Überblick

1. Teilhabe, Inklusion...
und das Spannungsfeld zwischen egalitärer Differenz und meritokratischem Prinzip

2. Der Übergang in die Grundschule
Die gleichen Spannungsfelder, anders austariert?

GOETHE
UNIVERSITÄT
FRANKFURT AM MAIN

Verständnis von Behinderung

Alltagsverständnis:
Gleichsetzung der Beeinträchtigung mit der Behinderung

Weltgesundheitsorganisation – Stand 1980:
Einschränkung der sozialen Teilhabe infolge der Beeinträchtigung

Weltgesundheitsorganisation – Stand 2001:
Einschränkung der sozialen Teilhabe aufgrund eines erschwerten Wechselwirkungsverhältnisses zwischen Individuum und seiner sozialen und materialen Umwelt

Bedeutung der Barrieren

- Materiell
- Immateriell

20. September 2017 ...von der Frühförderung in die Schule 4

GOETHE
UNIVERSITÄT
FRANKFURT AM MAIN

Verständnis von Behinderung

Alltagsverständnis:
Gleichsetzung der Beeinträchtigung mit der Behinderung

Weltgesundheitsorganisation – Stand 1980:
Einschränkung der sozialen Teilhabe infolge der Beeinträchtigung

Weltgesundheitsorganisation – Stand 2001:
Behinderung im Sinne der UN-Konvention
Aus der Präambel
e) ... in der Erkenntnis, dass das Verständnis von Behinderung sich ständig weiterentwickelt und dass Behinderung aus der Wechselwirkung zwischen Menschen mit Beeinträchtigungen und einstellungs- und umweltbedingten Barrieren entsteht, die sie an der vollen, wirksamen und gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft hindern,...

20. September 2017 ...von der Frühförderung in die Schule 5

GOETHE
UNIVERSITÄT
FRANKFURT AM MAIN

Integration und Inklusion

Veränderte – gedankliche – Prämissen:

- Integration / Gemeinsamer Unterricht:
 - Ausgangspunkt Kategorisierung
 - Besonderung von Kindern, um sie dann besser integrieren zu können
- Inklusion:
 - Ausgangspunkt Vielfalt
 - Anerkennen der Unterschiedlichkeit und Individualität aller Kinder, Behinderung als ein Merkmal unter vielen
- Eben nicht:
 - „Ich glaube: Integration ist für die Ausländer, Inklusion für die Behinderten!“
(Aussage einer Passantin bei einer Befragung zum Thema Inklusion)

20. September 2017 ...von der Frühförderung in die Schule 6

Inklusion: Nur Sozialromantik?

Inklusion: Vision oder Illusion?

- Vision der „Egalitären Differenz“
- Historische Dimension von Differenzlinien

Abschaffung sozialer Ungleichheit

- Widerspruch zu den Grundprinzipien einer marktwirtschaftlich organisierten Gesellschaft
– „So ein Lehrer wie Sie!“

Legitimation sozialer Ungleichheit

- Das meritokratische Prinzip,...
- ...und das Problem des Nachteilsausgleichs

20. September 2017 ...von der Frühförderung in die Schule 7

Probleme mit dem Inklusionsbegriff

Nochmals:

- Egalitäre Differenz und das Problem der Organisation eines wohlfahrtsstaatlich gebotenen Nachteilsausgleichs

Eine Alternative?

- Von der Integration zur Inklusion: Stufenfolge oder Balance?

20. September 2017 ...von der Frühförderung in die Schule 8

Ein Ordnungsversuch

Inklusion folgt der Intuition...

- ...des selbstverständlichen, gleichberechtigten und wertschätzenden Miteinanders der Verschiedenen,
- wobei das Selbstverständnis darin besteht, dass ihre Unterschiedlichkeit nicht eigens thematisiert werden muss.

Integration hingegen folgt der Intuition...

- ...eines gleichberechtigten und wertschätzenden Miteinanders der Verschiedenen,
- wobei ihre Unterschiedlichkeit explizit thematisiert wird, um Gleichberechtigung und Wertschätzung zu sichern.

20. September 2017 ...von der Frühförderung in die Schule 9

Im Artikel 24 der BRK

Bei der Verwirklichung dieses Rechts (auf Bildung: DK) stellen die Vertragsstaaten sicher, dass

- Menschen mit Behinderungen nicht aufgrund von Behinderung vom allgemeinen Bildungssystem ausgeschlossen werden und dass Kinder mit Behinderungen nicht aufgrund von Behinderung vom unentgeltlichen und obligatorischen Grundschulunterricht oder vom Besuch weiterführender Schulen ausgeschlossen werden;
- Menschen mit Behinderungen **mit anderen in der Gemeinschaft, in der sie leben**, Zugang zu einem integrativen [inkluisiven], hochwertigen und unentgeltlichen Unterricht an Grundschulen und weiterführenden Schulen haben;
- angemessene Vorkehrungen** für die Bedürfnisse des Einzelnen getroffen werden;

20. September 2017 ...von der Frühförderung in die Schule 10

Zwischenfazit

- Es geht nicht um die Ablösung von Integration durch Inklusion.
- Vielmehr geht es um einen taktvollen Umgang mit der Thematisierung und De-Thematisierung von Differenz.

- Das Spannungsverhältnis zwischen egalitärer Differenz und meritokratischem Prinzip besteht in der Elementarpädagogik, und damit auch in der Frühförderung, wie auch in der Grundschulpädagogik
- **aber die Gewichte verschieben sich!**

20. September 2017 ...von der Frühförderung in die Schule 11

Überblick

1. Teilhabe, Inklusion... und das Spannungsfeld zwischen egalitärer Differenz und meritokratischem Prinzip
2. Der Übergang in die Grundschule Die gleichen Spannungsfelder, anders austariert?

2

Der Übergang in die Grundschule

GOETHE UNIVERSITÄT
FRANKFURT AM MAIN

- (1) Die strukturelle Ebene:
Kontinuität und Diskontinuität
- (2) Die Rolle der Professionellen:
Abgrenzungsbedürfnisse und Kooperationsgebot
- (3) Die Sicht der Eltern:
Nicht nur das Kind, die ganze Familie wird eingeschult!
- (4) Und das Erleben der Kinder?

20. September 2017 ...von der Frühförderung in die Schule 13

GOETHE UNIVERSITÄT
FRANKFURT AM MAIN

Aus Betz, T. (2015): Das Ideal der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Kritische Fragen an eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtungen, Grundschulen und Familien. Gütersloh: Bertelsmann S. 48

20. September 2017 ...von der Frühförderung in die Schule 14

Der Übergang in die Grundschule

GOETHE UNIVERSITÄT
FRANKFURT AM MAIN

- (1) Die strukturelle Ebene:
Kontinuität und Diskontinuität
- (2) Die Rolle der Professionellen:
Abgrenzungsbedürfnisse und Kooperationsgebot
- (3) Die Sicht der Eltern:
Nicht nur das Kind, die ganze Familie wird eingeschult!
- (4) Und das Erleben der Kinder ???

20. September 2017 ...von der Frühförderung in die Schule 15

Kontinuität versus Diskontinuität im Übergang

GOETHE UNIVERSITÄT
FRANKFURT AM MAIN

Biographischer Stellenwert der Übergänge unstrittig

Internationale Befunde zum Übergang KiTa – Grundschule: Hindernisse aufgrund

- „Different visions and cultures“
- „Structural divisions“
- „Communication barriers“
- (Neuman 2007, 11)

Erfahrung des „Bruchs“ insbesondere bei Eltern von Kindern mit Beeinträchtigungen

20. September 2017 16

Kontinuität versus Diskontinuität im Übergang

GOETHE UNIVERSITÄT
FRANKFURT AM MAIN

**„Kontinuität“ im Übergang:
Heilmittel oder Doktrin?**

- (1) „Structural continuity“
- (2) „Pedagogical and programme continuity“
- (3) „Professional continuity“
- (4) „Continuity with home“

**Kritik (insbesondere bezogen auf (1) & (2):
Unterwerfung der Elementarpädagogik unter die Ansprüche der Schule -> „schoolification“**

– (vgl. Arndt et. Al 2015, 120ff.)

20. September 2017 17

Kontinuität versus Diskontinuität im Übergang

GOETHE UNIVERSITÄT
FRANKFURT AM MAIN

**Der „harte Kern“ des Unterschieds zwischen
Elementarpädagogik und (Grund-)Schulpädagogik**

- Die Allokationsfunktion der Schule: Hier beginnt „der Ernst des Lebens“
- Curriculare Verbindlichkeit, das Berechtigungswesen und das Ausklinken aus der „Normalschullaufbahnerwartung“ (Reiser)

**Die zentrale Figur der „Schulreife“ ...
...und die inklusive Schule!?**

20. September 2017 18

Der Übergang in die Grundschule

GOETHE UNIVERSITÄT FRANKFURT AM MAIN

(1) Die strukturelle Ebene:
Kontinuität und Diskontinuität

(2) Die Rolle der Professionellen:
Abgrenzungsbedürfnisse und Kooperationsgebot

(3) Die Sicht der Eltern:
Nicht nur das Kind, die ganze Familie wird eingeschult!

(4) Und das Erleben der Kinder???

20. September 2017 ...von der Frühförderung in die Schule 19

Die Rolle der Professionellen

GOETHE UNIVERSITÄT FRANKFURT AM MAIN

Differenzherstellung...

- Bildungsauftrag
- Ressourcen- vs. Defizitorientierung
- Statusunterschiede

...und Muster der Differenzbearbeitung

- „Viele Ideen – wenig Taten“
- „Kommunikativer Austausch“
- „Rückzug“

(In Anlehnung an Arndt et. al 2015, S. 94ff.)

20. September 2017 ...von der Frühförderung in die Schule 20

Die Rolle der Professionellen

GOETHE UNIVERSITÄT FRANKFURT AM MAIN

Bildungsdokumentation und Schuleingangsdiagnostik

- Relativ geringer Stellenwert elementarpädagogischer Bildungsdokumentation in der Schuleingangsdiagnostik
– (vgl. Cloos et al. 2015, 86ff.)

Unterschiedliche Anliegen der Kooperation

- ElementarpädagogInnen -> Schutz der Kinder
- Lehrkräfte -> Informationen über „Problemkinder“
– (Grab/Schweda 2015, S. 106)
- Schulleitungen -> Erkennen von Defiziten
– (Andresen/Seddig 2013, S. 23)

20. September 2017 ...von der Frühförderung in die Schule 21

Die Rolle der Professionellen

GOETHE UNIVERSITÄT FRANKFURT AM MAIN

Typische Praktiken von Austauschgesprächen

- Kategorisierung von Kindern: „auffällig“ – „unauffällig“
– (Vgl. Grab/Schweda 2015)

Antizipation des Handlungsdrucks der Schule durch die ElementarpädagogInnen

- Dabei relativ statisches Bild von Schule
- Oft geprägt durch private Erfahrungen
– (Vgl. Arndt et al. 2015, S. 128)

20. September 2017 ...von der Frühförderung in die Schule 22

Der Übergang in die Grundschule

GOETHE UNIVERSITÄT FRANKFURT AM MAIN

(1) Die strukturelle Ebene:
Kontinuität und Diskontinuität

(2) Die Rolle der Professionellen:
Abgrenzungsbedürfnisse und Kooperationsgebot

(3) Die Sicht der Eltern:
Nicht nur das Kind, die ganze Familie wird eingeschult!

(4) Und das Erleben der Kinder???

20. September 2017 ...von der Frühförderung in die Schule 23

Die Sicht der Eltern

GOETHE UNIVERSITÄT FRANKFURT AM MAIN

Vorab:
Eltern wichtigste Ressource im Übergang

„Schlüsselthemen“ der Eltern bei der Einschulung
– (vgl. Andresen et al. 2014)

- 1) Schuleintritt als biographischer und familiärer Einschnitt
- 2) Schule als fordernde Institution
- 3) KiTa als Ort „guter Kindheit“
- 4) Verantwortlichkeit

Selbstwahrnehmung als Adressat oder als Nutzer

20. September 2017 ...von der Frühförderung in die Schule 24

Anstelle eines Fazits



**Die professionelle
Herausforderung:
In Widersprüchen denken, und
trotzdem handlungsfähig bleiben!**

**Ich danke für
Ihre Aufmerksamkeit**

20. September 2017

...von der Frühförderung in die Schule

25

Literatur



- Andresen, S. / Seddig, N. (2013): Schulfähigkeit und Befähigung. Ergebnisse einer qualitativen Studie. In: Schulmanagement, 3, S. 22-23
- Andresen, S. / Seddig, N. / Künstler, S. (2014): Schulfähigkeit des Kindes und Befähigung der Eltern. Empirische und normative Fragen an die "Einschulung" der Familie. In: Bildungsforschung, 10(1), S. 45-63
- Arndt, A.-K. / Rothe, A. / Urban, M. / Werning, R. (2015): Im Spannungsverhältnis von Kontinuität und Diskontinuität - Perspektiven von ErzieherInnen und Lehrkräften in der Transition. In: Urban, M. et al. (Hrsg.) (2015): Inklusion und Übergang. Perspektiven der Vernetzung von Kindertageseinrichtungen und Grundschulen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 120 - 134
- Betz, T. (2015): Das Ideal der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Kritische Fragen an eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtungen, Grundschulen und Familien. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung
- Cloos, P. / Schulz, M. / Urban, M. / Werning, R. (2015): Prozessorientierte Verfahren der Bildungsdokumentation in inklusiven Settings - Potenziale zur Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule. In: Urban, M. et al. (Hrsg.) (2015): Inklusion und Übergang. Perspektiven der Vernetzung von Kindertageseinrichtungen und Grundschulen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 79-104

20. September 2017

...von der Frühförderung in die Schule

28

Literatur



- Grab, M. / Schweda, A. (2015): Austauschgespräche über einzuschulende Kinder am Übergang in die Grundschule. In: Urban, M. et al. (Hrsg.) (2015): Inklusion und Übergang. Perspektiven der Vernetzung von Kindertageseinrichtungen und Grundschulen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 105-119
- Katzenbach, D. (2015): De-Kategorisierung inklusive? Über Risiken und Nebenwirkungen des Verzichts auf Etikettierungen. In: Huf, C. / Schnell, I. (Hrsg.) Inklusion in KiTa und Schule. Stuttgart: Kohlhammer, S. 33-55
- Katzenbach, D. (2017): Inklusion und Heterogenität. In: Bohl/Budde/Rieger-Ladich (Hrsg.): Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht. Bad Heilbrunn: UTB Klinkhardt, S. 124 - 140
- Kron, M. (2016): Außerfamiliär, inklusiv, partizipativ – Frühförderung im Kontext aktueller Entwicklungen in der Kindertagesbetreuung. In: Gebhard, B. / Seidel, A. / Sohns, A. / Möller-Dreischer, S. (Hrsg.): Frühförderung mittendrin – in Familie und Gesellschaft, Stuttgart: Kohlhammer, S. 153-161
- Neuman, M.J. (2007): The wider context: An international overview of transition issues. In: Fabian, H / Dunlop, A.-W. (Eds.): Transition in the early years. Debating continuity and progression for young children in early education. London: Routledge, p. 8 -22

20. September 2017

...von der Frühförderung in die Schule

27